

Statistisches Landesamt
des Freistaates
Sachsen



Statistische Berichte

Konjunkturbericht für den Freistaat Sachsen

Januar 2007

*Aktuelles zur Erwerbstätigenrechnung
und zum Arbeitsvolumen*

Zeichenerklärung

-	Nichts vorhanden (genau Null)	x	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
0	Weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts	()	Aussagewert ist eingeschränkt
...	Angabe fällt später an	p	vorläufige Zahl
/	Zahlenwert nicht sicher genug	r	berichtigte Zahl
.	Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten	s	geschätzte Zahl

Herausgeber:

Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

Macherstraße 63
01917 Kamenz

Postfach 11 05
01911 Kamenz

Telefon

Vermittlung 03578 33-0

Präsidentin/Sekretariat -1900

Telefax -1999

Auskunft -1913, -1914

Telefax -1921

Bibliothek -4352

Telefax -1598

Vertrieb -4316

Internet

www.statistik.sachsen.de

E-Mail

info@statistik.sachsen.de

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte Dokumente

© Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen, Kamenz, Mai 2007

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Inhalt

	Seite
Konjunktur aktuell	3
Tendenzen	4
Indikatoren	5
Abbildungen	
Abb. 1 Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2002 bis Januar 2007	6
Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 2002 bis Januar 2007	7
Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m ³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Februar 2002 bis Januar 2007	8
Abb. 4 Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2002 bis Januar 2007	8
Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2002 bis Januar 2007	9
Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 2002 bis Januar 2007	10
Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen) von Januar 2003 bis Januar 2007	10
Abb. 8 Ausfuhr von Februar 2002 bis Januar 2007	11
Abb. 9 Einfuhr von Februar 2002 bis Januar 2007	11
Abb. 10 Verbraucherpreisindex von April 2002 bis März 2007	12
Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von März 2002 bis Februar 2007	12
Abb. 12 Preisindex für Bauwerke von Mai 2002 bis Februar 2007	13
Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 2002 bis Januar 2007	13
Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl) von Januar 2003 bis Januar 2007	13
Abb. 15 Arbeitsmarkt von April 2002 bis März 2007	14
Abb. 16 Arbeitslosenquote von April 2002 bis März 2007	15
Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Februar 2002 bis Januar 2007	15
Abb. 18 Insolvenzen von Februar 2002 bis Januar 2007	15
Sonderteil: Erwerbstätigenrechnung und Arbeitsvolumen	16
Erläuterungen	19
Zeitreihenanalyse	20

Konjunktur aktuell

- Verarbeitendes Gewerbe: Im Januar 2007 positive Entwicklung bei Umsatz und Nachfrage
- Hoch- und Tiefbau: Umsatzplus binnen Jahresfrist
- Einzelhandel: Saisontypischer Umsatzrückgang zu Jahresbeginn
- Außenhandel: Rekordwert bei der Ausfuhr
- Arbeitsmarkt: 356 705 Arbeitslose im März 2007 – Arbeitslosenquote bei 18,2 Prozent
- Verbraucherpreisniveau: Verbraucherpreisindex im März 2007 um 0,3 Prozent höher als im Vormonat – Jahresteuersatz bei 2,5 Prozent

Im Januar 2007 erbrachten die nach dem neuen Berichtskreis auskunftspflichtigen Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen¹⁾ im sächsischen **Verarbeitenden Gewerbe** einen **Gesamtumsatz** von 3,9 Milliarden €. Das Vormonatsergebnis – umgerechnet auf den neuen Berichtskreis – wurde damit übertroffen (0,7 Prozent), wobei sich allerdings Inlands- und Auslandsgeschäft unterschiedlich entwickelten. Während beim Inlandsumsatz Einbußen hingenommen werden mussten, legte der Auslandsumsatz zu (-2,7 bzw. 6,3 Prozent). Der Vergleich mit dem Vorjahresmonat hingegen ergab für den Umsatz insgesamt ein deutliches Plus (18,4 Prozent). Die **Exportquote**, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz, erreichte im Berichtsmonat mit 40,2 Prozent einen neuen Höchststand (Vormonat: 38,1 Prozent; vgl. Abb. 5). Im Januar 2007 gingen im Verarbeitenden Gewerbe neue **Aufträge** im Gesamtwert von 3,4 Milliarden € ein, 12,4 Prozent mehr als einen Monat zuvor. Binnen Jahresfrist stand ein kräftiger Zuwachs zu Buche (20,0 Prozent). In der Tendenz steigen sowohl Nachfrage als auch Umsatz weiter an (vgl. Abb. 1 bzw. Abb. 4).

Der **Gesamtumsatz** der berichtspflichtigen Betriebe des **Hoch- und Tiefbaus** in Sachsen (einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten) – hier nach wie vor mit 20 und mehr Beschäftigten – belief sich im Januar 2007 auf 149 Millionen €. Gegenüber dem Vormonat war damit saisontypisch ein deutliches Minus zu verzeichnen (65,9 Prozent; vgl. Abb. 6). Binnen Jahresfrist konnte jedoch ein Zuwachs registriert werden (15,2 Prozent). Vom kräftigen Umsatzrückgang im Vormonatsvergleich waren sowohl der Hoch- als auch der Tiefbau betroffen (57,6 bzw. 72,1 Prozent). Im Vergleich mit Januar 2006 wurde jeweils ein Plus notiert (22,4 bzw. 8,9 Prozent). Auch tendenziell wird für den Umsatz ein Anstieg ausgewiesen. Der Wert des **Auftragseingangs** im Hoch- und Tiefbau belief sich im Januar 2007 auf 171 Millionen € und war somit deutlich geringer als im Vormonat, aber höher als im Vorjahresmonat (-24,1 bzw. 11,4 Prozent; vgl. Abb. 2). Mit insgesamt 537 Baugenehmigungen im Berichtsmonat hat sich deren Zahl sowohl gegenüber Dezember 2006 als auch binnen Jahresfrist deutlich verringert (31,1 bzw. 31,2 Prozent). Bei den Baugenehmigungen für Wohngebäude²⁾ war jeweils ein kräftiger Rückgang zu verzeichnen (27,9 bzw. 57,5 Prozent). Aber auch zum Bau von Nichtwohngebäuden wurden weniger Genehmigungen erteilt (31,8 bzw. 2,2 Prozent; vgl. Abb. 3).

Der zu Jahresbeginn saisontypische Umsatzrückgang im **Einzelhandel**³⁾ wurde auch 2007 verzeichnet. So lag der **Umsatz** im Januar mit einer Messzahl von nominal 94,6 (2003=100) deutlich unter dem Dezemberwert (29,9 Prozent; vgl. Abb. 7). Binnen Jahresfrist mussten ebenfalls Einbußen hingenommen werden (4,3 Prozent).

Mit einem Wert von 2,0 Milliarden € erreichte die **Ausfuhr** im Januar 2007 einen neuen Höchststand. Dies war deutlich mehr als im Vormonat und vor Jahresfrist (21,9 bzw. 26,2 Prozent). Auch die **Einfuhr** nach Sachsen stieg jeweils (8,6 bzw. 21,0 Prozent) auf gut 1,2 Milliarden € (vgl. Abb. 8 bzw. 9).

Im März 2007 waren in Sachsen nach vorläufigen Angaben 356 705 **Arbeitslose**³⁾ registriert (vgl. Abb. 15). Die **Arbeitslosenquote** (Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen) betrug 18,2 Prozent (vgl. Abb. 16).

Der **Verbraucherpreisindex** (2000=100) hat sich im März 2007 gegenüber dem Vormonat im Mittel um 0,3 Prozent erhöht (vgl. Abb. 10). Die **Jahresteuersatzrate** lag bei 2,5 Prozent.

1) siehe Erläuterungen, S. 19

2) siehe Erläuterungen, S. 19

3) siehe Erläuterungen, S. 20

Tendenzen

Merkmal	Veränderungsraten (p) im Vorjahresvergleich		
	drittletzter	vorletzter	Berichtsmonat
	verfügbarer Monat		

1. Wirtschaftswachstum

Basis: Trend-Konjunktur-Komponente¹⁾

1.1. Auftragseingang

Berichtsmonat: Januar 2007

Verarbeitendes Gewerbe (Absolutwerte)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Wertindex)

↗

↗

↗

1.2. Umsatz

Berichtsmonat: Januar 2007

Verarbeitendes Gewerbe (Absolutwerte)

↗↗

↗↗

↗↗

Hoch- und Tiefbau einschl. Vorbereitende
Baustellenarbeiten (Absolutwerte)

↗↗

↗↗

↗↗

Einzelhandel (Messzahl; jeweilige Preise)

↗

↗

↘

2. Ausfuhr

Berichtsmonat: Januar 2007

↗↗

↗↗

↗↗

3. Zahl der Arbeitslosen

Berichtsmonat: März 2007

↘↘

↘↘

↘↘

Basis: Originalwerte

4. Verbraucherpreisindex

Berichtsmonat: März 2007

↗↗

↗↗

↗↗

Veränderungsraten (p):

Alle Indikatoren	$20\% \leq p$	↗↗↗
außer Preisindex	$10\% \leq p < 20\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 10\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→
	$-10\% < p \leq -1\%$	↘
	$-20\% < p \leq -10\%$	↘↘
	$p \leq -20\%$	↘↘↘

Preisindex	$3\% \leq p$	↗↗↗
	$2\% \leq p < 3\%$	↗↗
	$1\% \leq p < 2\%$	↗
	$-1\% < p < 1\%$	→

1) Einzelhandel - Basis: Originalwerte

Indikatoren

 BM: Berichtsmonat
 VJM: Vorjahresmonat

Merkmal	Zum BM vergleich- barer VJM	Nov	Dez	Jan	Feb	Mär	Jan 06 bis BM	Veränderung um %	
		2006		2007				BM	Jan 06-BM
									gegenüber
							VJM	Jan 05-VJM	
Auftragseingang									
Verarbeitendes Gewerbe (Mill. €)	2 848,0	3 463,3	3 040,6	3 418,0	...	...	x	20,0	x
Inland	.	1 945,2	1 664,3	1 827,8	...	...	x	.	x
Ausland	.	1 518,1	1 376,3	1 590,3	...	...	x	.	x
Hoch- u. Tiefbau einschließlich Vorbereit. Baustellenarbeiten (Wertindex; 2000=100)	42,0	62,0	61,7	46,8	...	...	x	11,4	x
Baugenehmigungen									
780	727	779	537	...	...	x	-31,2	x	
darunter									
Errichtung neuer Wohngebäude									
Anzahl	395	230	233	168	...	...	x	-57,5	x
Rauminhalt (1 000 m³)	284	176	218	132	...	...	x	-53,5	x
Errichtung neuer Nichtwohngeb.									
Anzahl	92	114	132	90	...	...	x	-2,2	x
Rauminhalt (1 000 m³)	478	338	501	852	...	...	x	78,2	x
Umsatz									
Verarbeitendes Gewerbe (Mill. €)	3 312,3	4 391,6	3 892,5	3 921,1	...	...	x	18,4	x
Inland	.	2 696,0	2 408,5	2 343,5	...	...	x	.	x
Ausland	.	1 695,6	1 484,0	1 577,5	...	...	x	.	x
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Mill. €)									
130	424	438	149	...	...	x	15,2	x	
Einzelhandel ¹⁾									
(Messzahl; 2003=100) ²⁾	98,8	116,0	135,0	94,6	...	...	x	-4,3	x
Außenhandel									
Ausfuhr (Spezialhandel; Mill. €)	1 549	1 917	1 602	1 954	...	...	x	26,2	x
Einfuhr (Generalhandel; Mill. €)	1 012	1 276	1 128	1 225	...	...	x	21,0	x
Verbraucherpreisindex									
Gesamtindex (2000=100)	109,0	109,9	110,9	111,0	111,4	111,7	x	x	x
Teuerungsrate (Prozent)	2,3	1,9	1,9	2,4	2,3	2,5	x	x	x
Index der Erzeugerpreise³⁾									
Gesamtindex (2000=100)	114,9	117,8	117,8	117,8	118,1	...	x	2,8	x
Gewerbeanzeigen (Anzahl)									
Anmeldungen	3 367	3 127	3 139	3 691	...	...	x	9,6	x
Abmeldungen	3 826	2 820	3 213	4 282	...	...	x	11,9	x
Beschäftigte									
Verarbeit. Gewerbe (Personen)	182 651	188 310	188 109	185 362	...	...	x	1,5	x
Hoch- u. Tiefbau einschl. Vorbereit. Baustellenarbeiten (Personen)									
27 392	32 657	31 704	29 757	...	...	x	8,6	x	
Einzelhandel ¹⁾									
(Messzahl; 2003=100)	102,7	104,1	105,1	103,5	...	...	x	0,8	x
Arbeitslose (Personen)⁴⁾									
426 337	329 672	336 150	363 654	362 766	356 705	x	-16,3	x	
darunter Frauen									
195 507	173 743	173 919	180 299	177 397	175 317	x	-10,3	x	
Arbeitslosenquote (Prozent)^{4) 5)}									
21,4	16,8	17,2	18,6	18,5	18,2	x	x	x	
darunter Frauen									
20,0	18,2	18,2	18,8	18,5	18,3	x	x	x	
Insolvenzen (Anzahl)									
683	942	726	994	...	...	x	45,5	x	

1) Abteilung 52 der WZ 2003 (ohne die Gruppe 52.7 - Reparatur von Gebrauchsgütern)

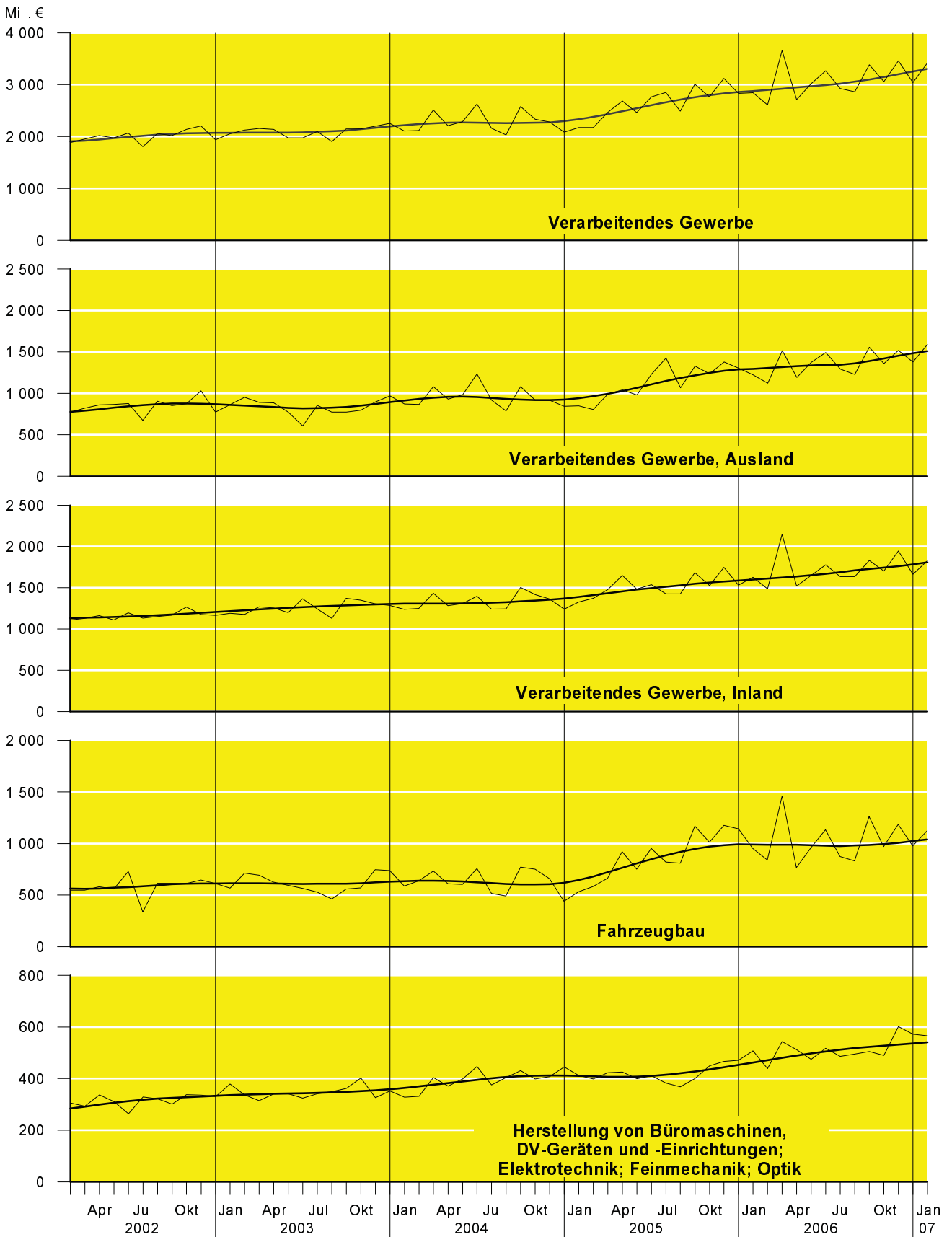
2) in jeweiligen Preisen

3) Gewerbliche Produkte - Inlandsabsatz (Deutschland)

4) Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich aus dem IT-Fachverfahren der Bundesagentur für Arbeit und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen.

5) Basis: abhängige zivile Erwerbspersonen

Abb. 1 Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2002 bis Januar 2007



Noch: Abb. 1 Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe
von Februar 2002 bis Januar 2007

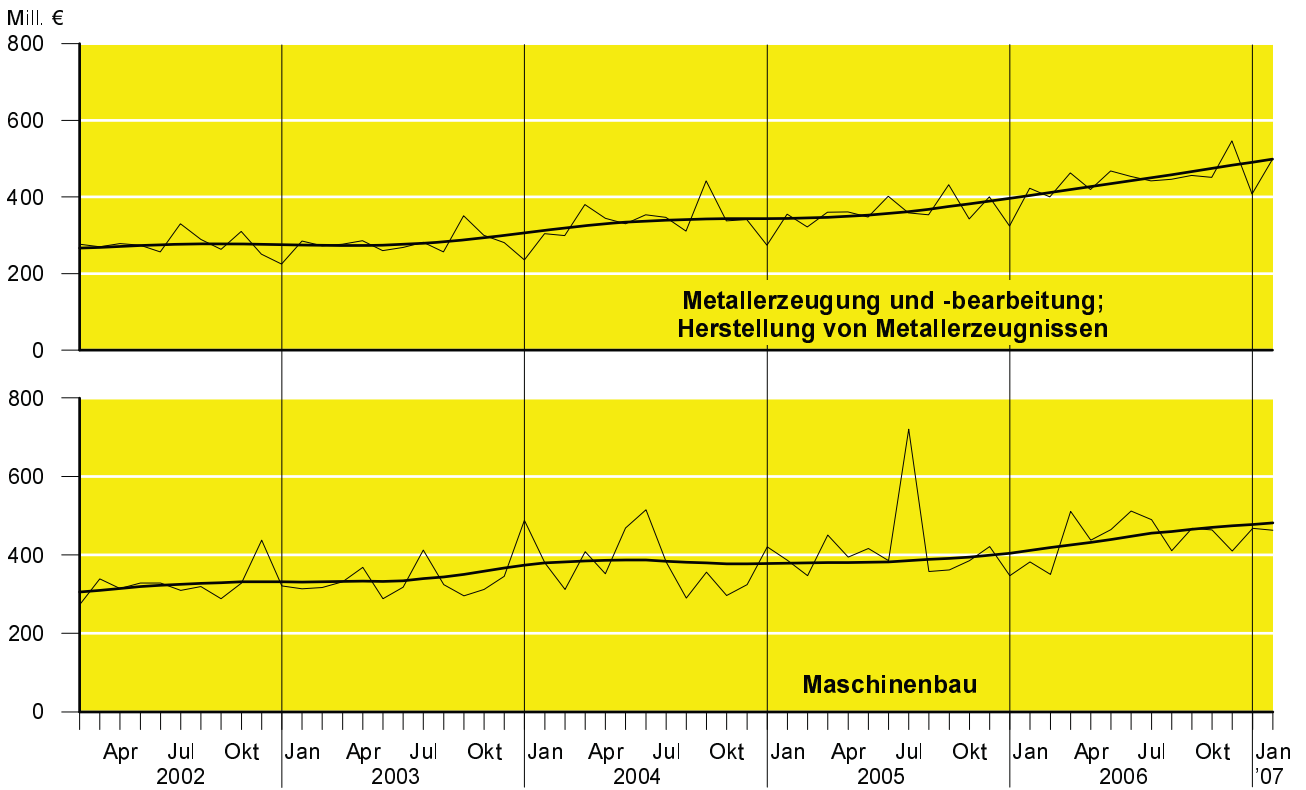


Abb. 2 Index des Auftragseingangs im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende
Baustellenarbeiten von Februar 2002 bis Januar 2007

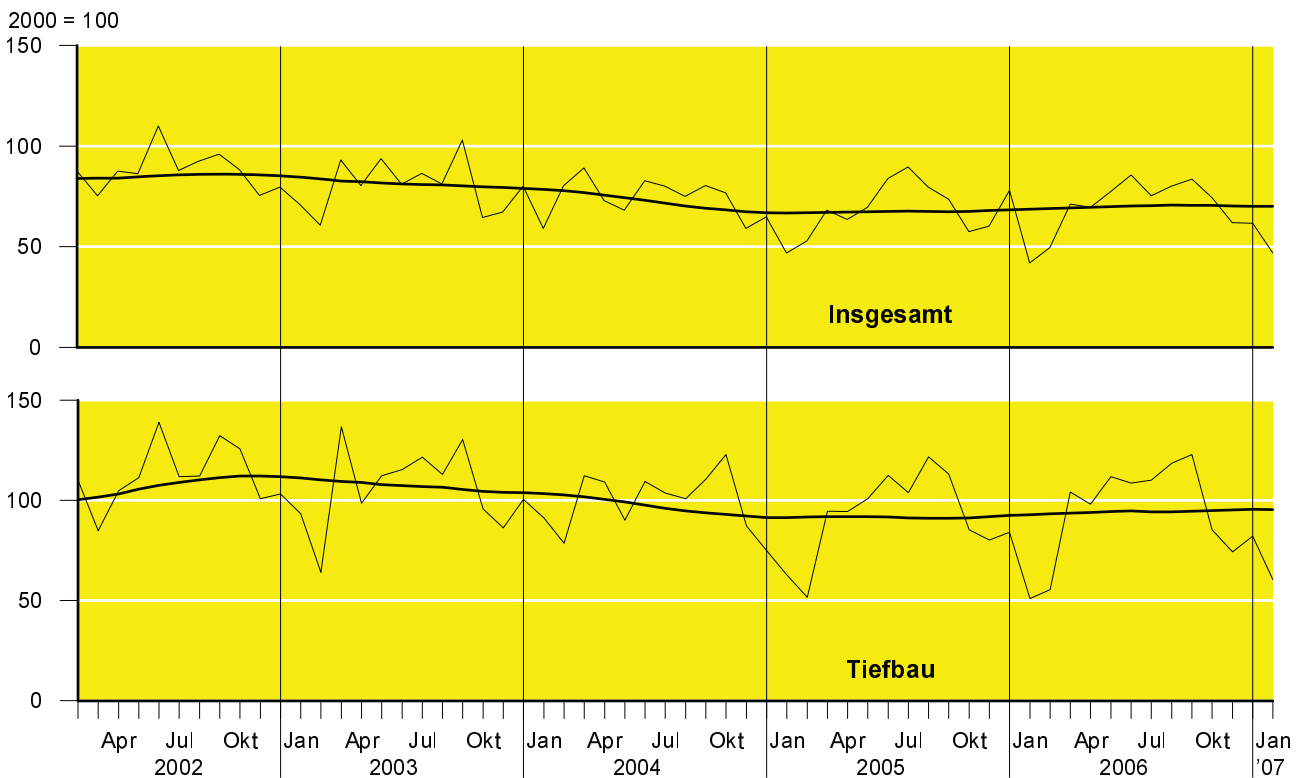


Abb. 3 Baugenehmigungen (Rauminhalt in 1 000 m³ und Anzahl) zur Errichtung neuer Gebäude von Februar 2002 bis Januar 2007

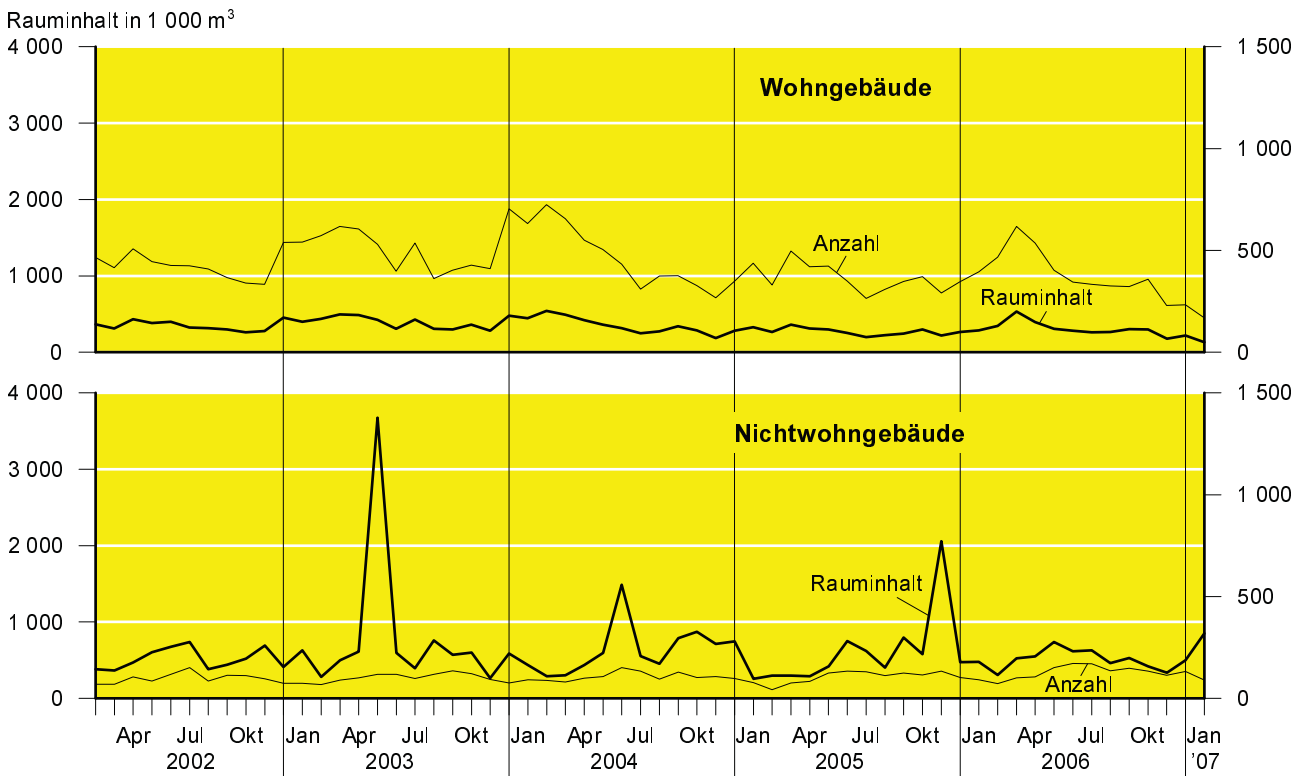
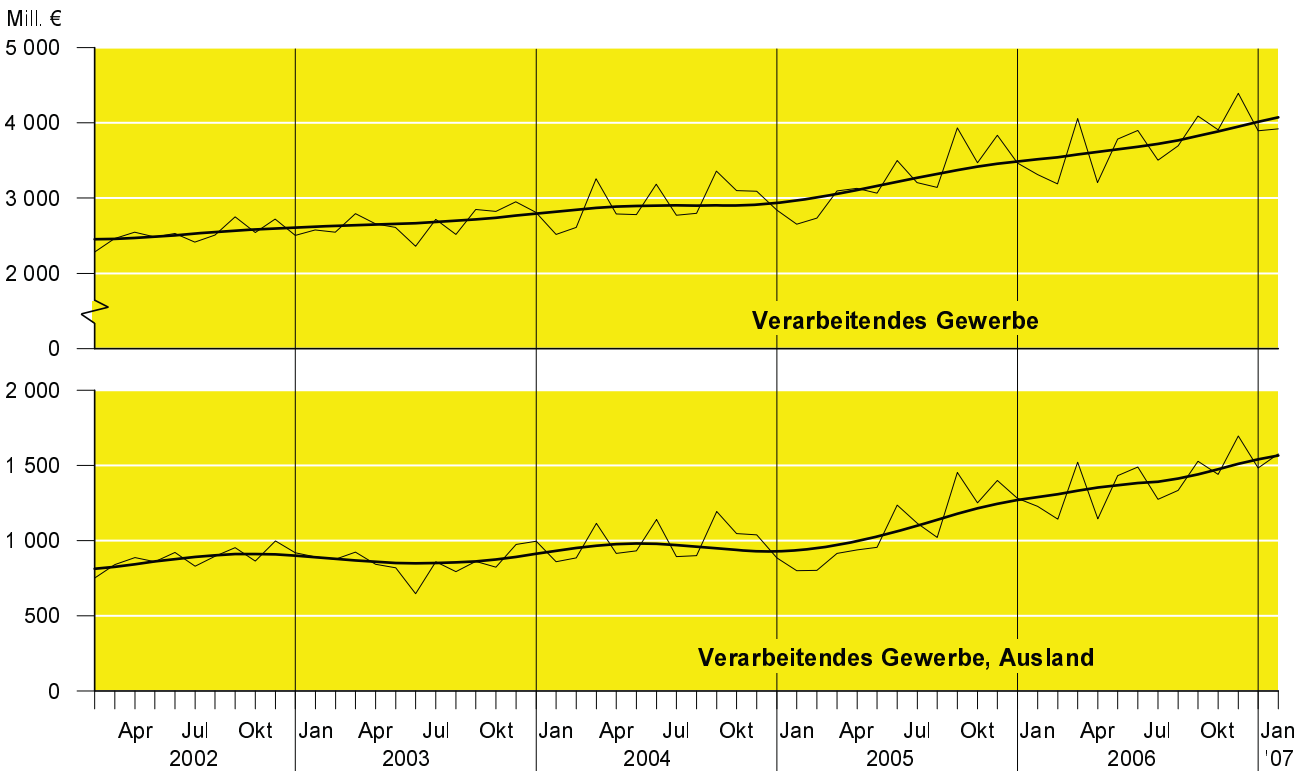


Abb. 4 Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2002 bis Januar 2007



Noch: Abb. 4 Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2002 bis Januar 2007

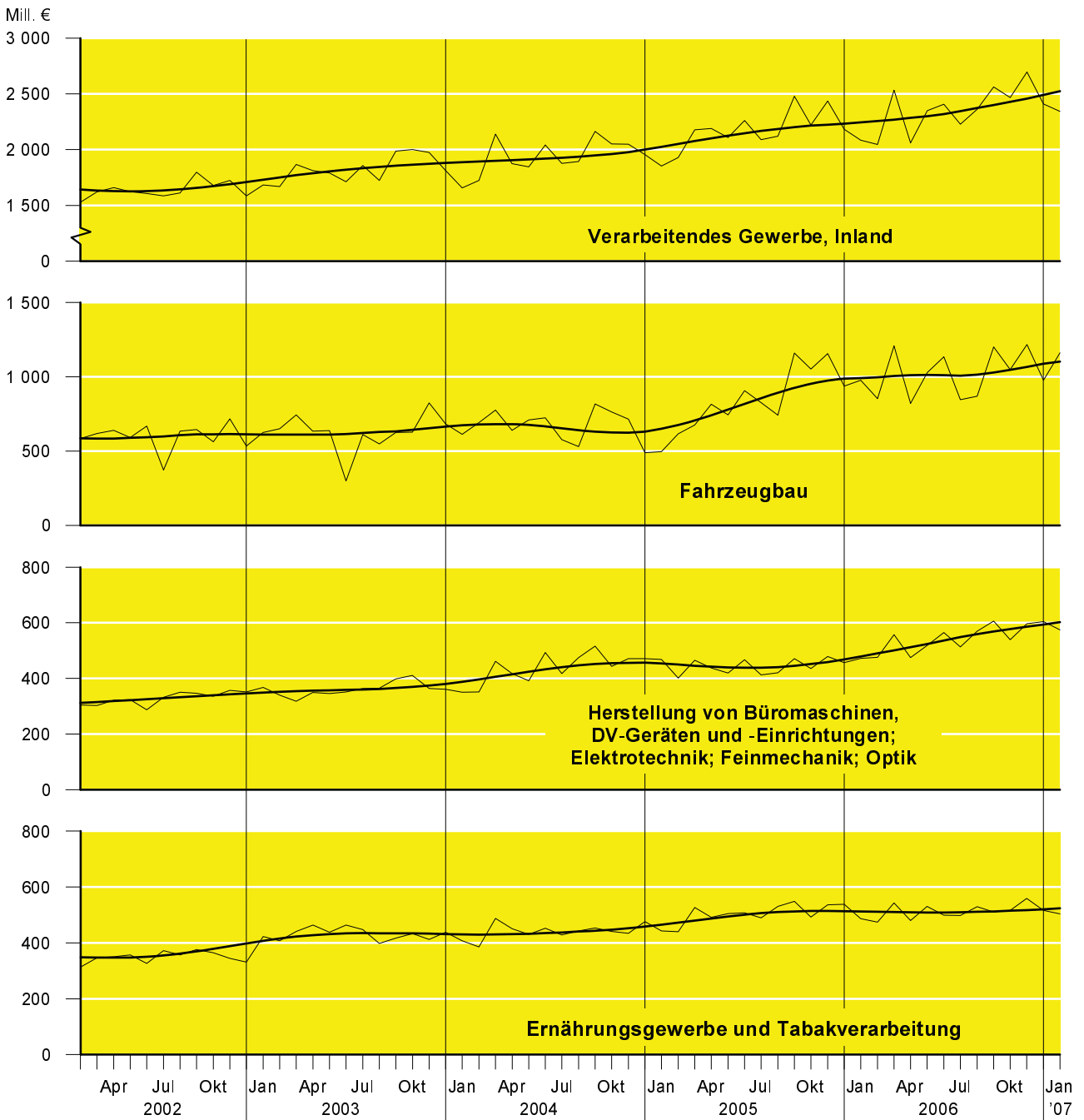


Abb. 5 Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe von Februar 2002 bis Januar 2007

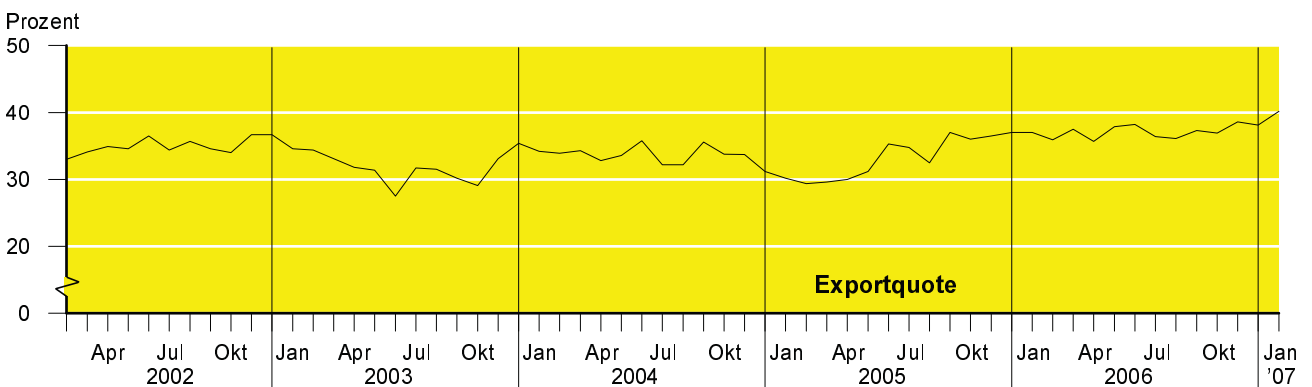


Abb. 6 Umsatz im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 2002 bis Januar 2007

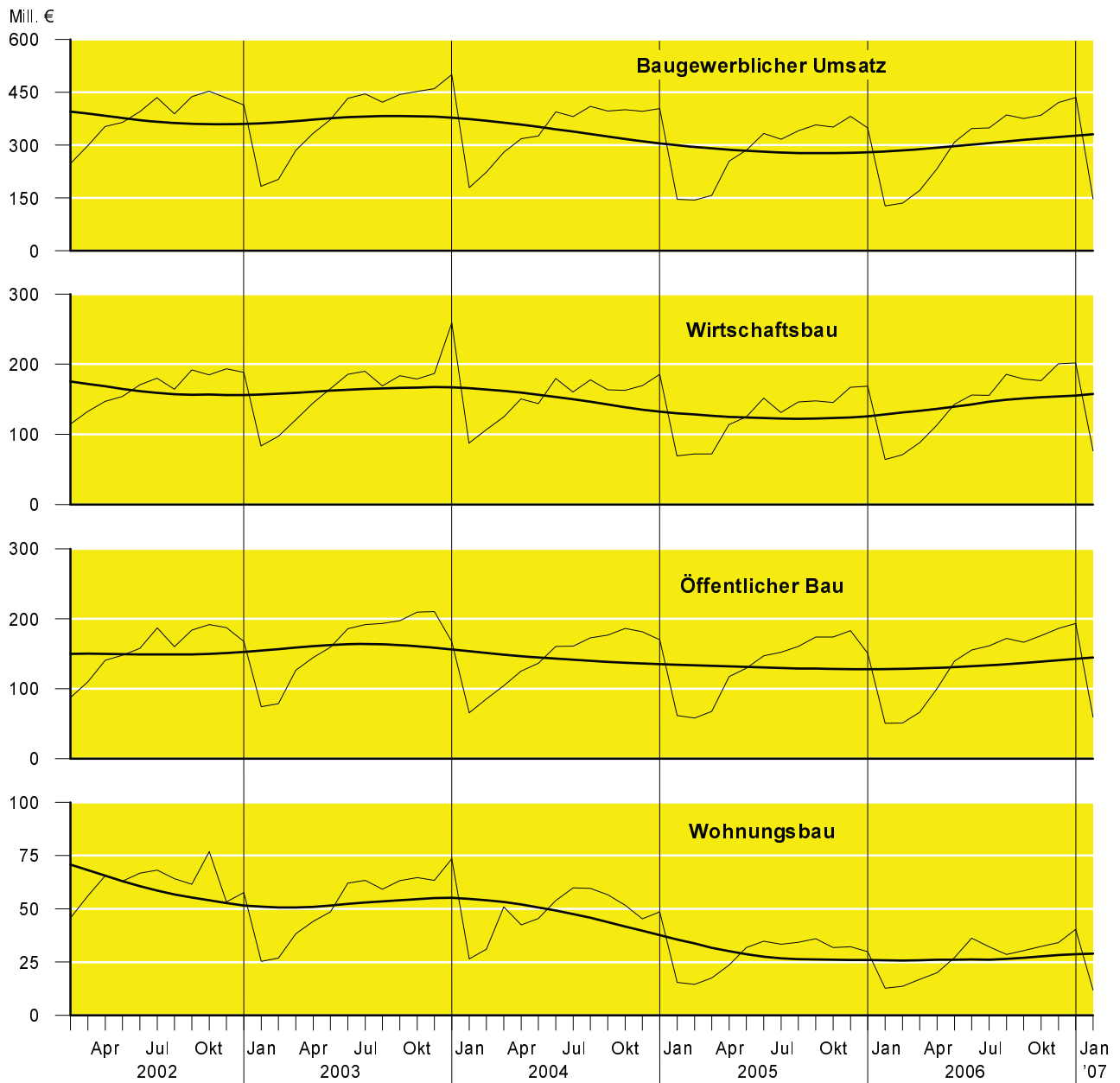
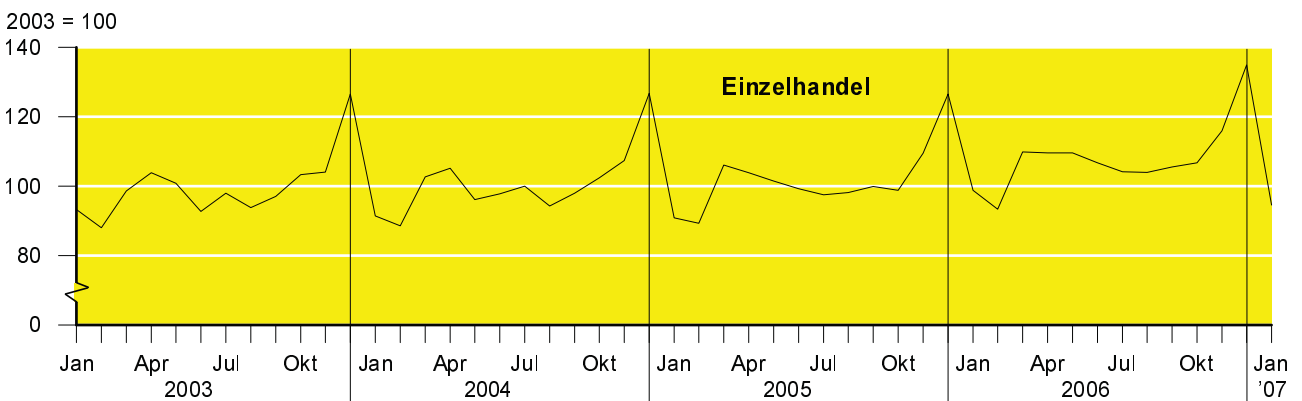
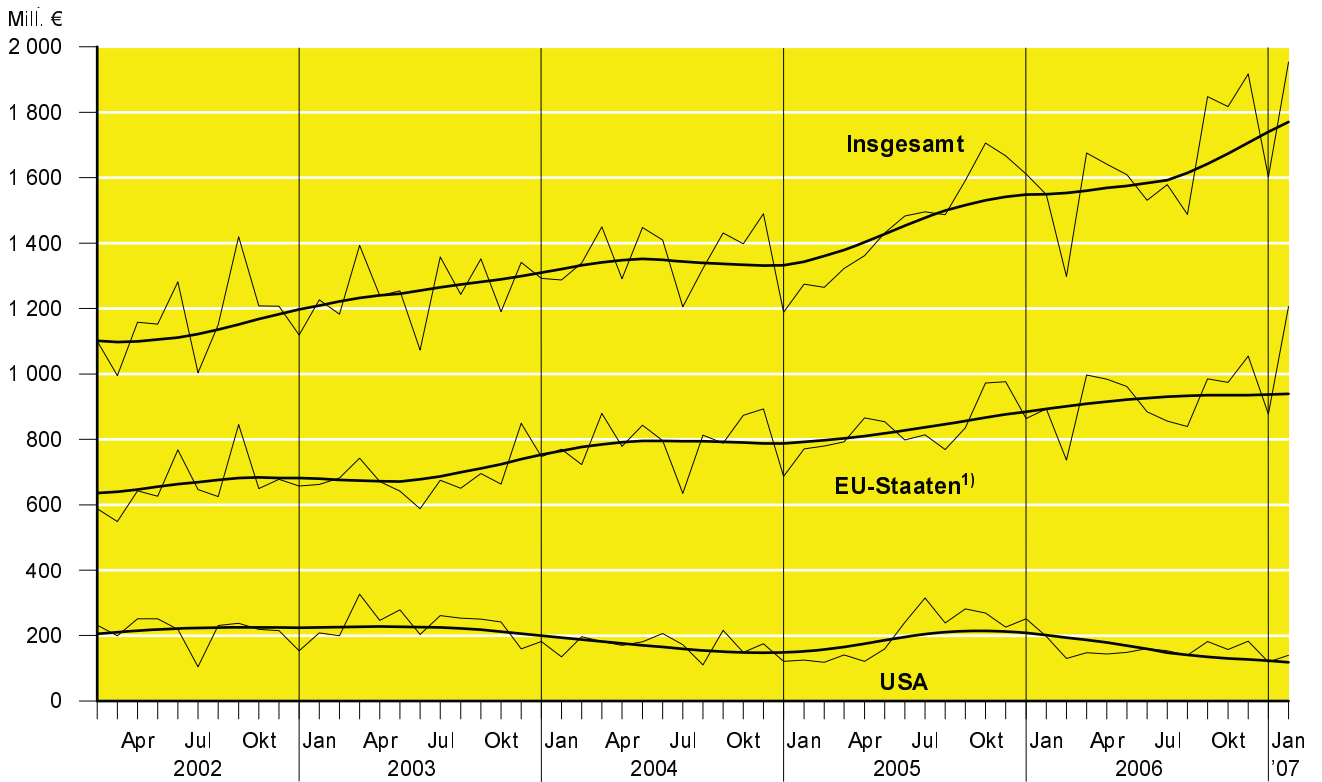
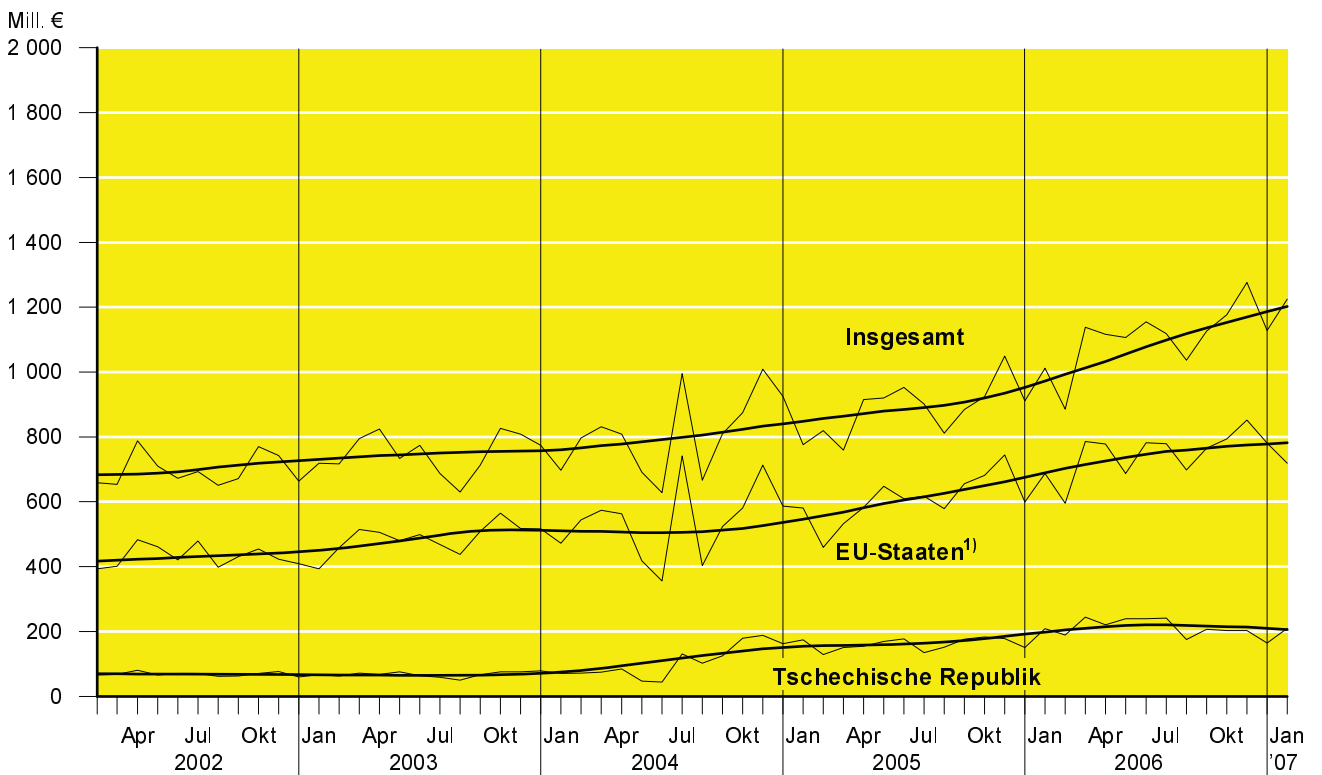


Abb. 7 Umsatz im Einzelhandel (Messzahl; in jeweiligen Preisen)¹⁾ von Januar 2003 bis Januar 2007



¹⁾ siehe Erläuterungen, S. 19

Abb. 8 Ausfuhr von Februar 2002 bis Januar 2007**Abb. 9 Einfuhr von Februar 2002 bis Januar 2007**

1) zum Stand 1. Januar 2007

Abb. 10 Verbraucherpreisindex von April 2002 bis März 2007

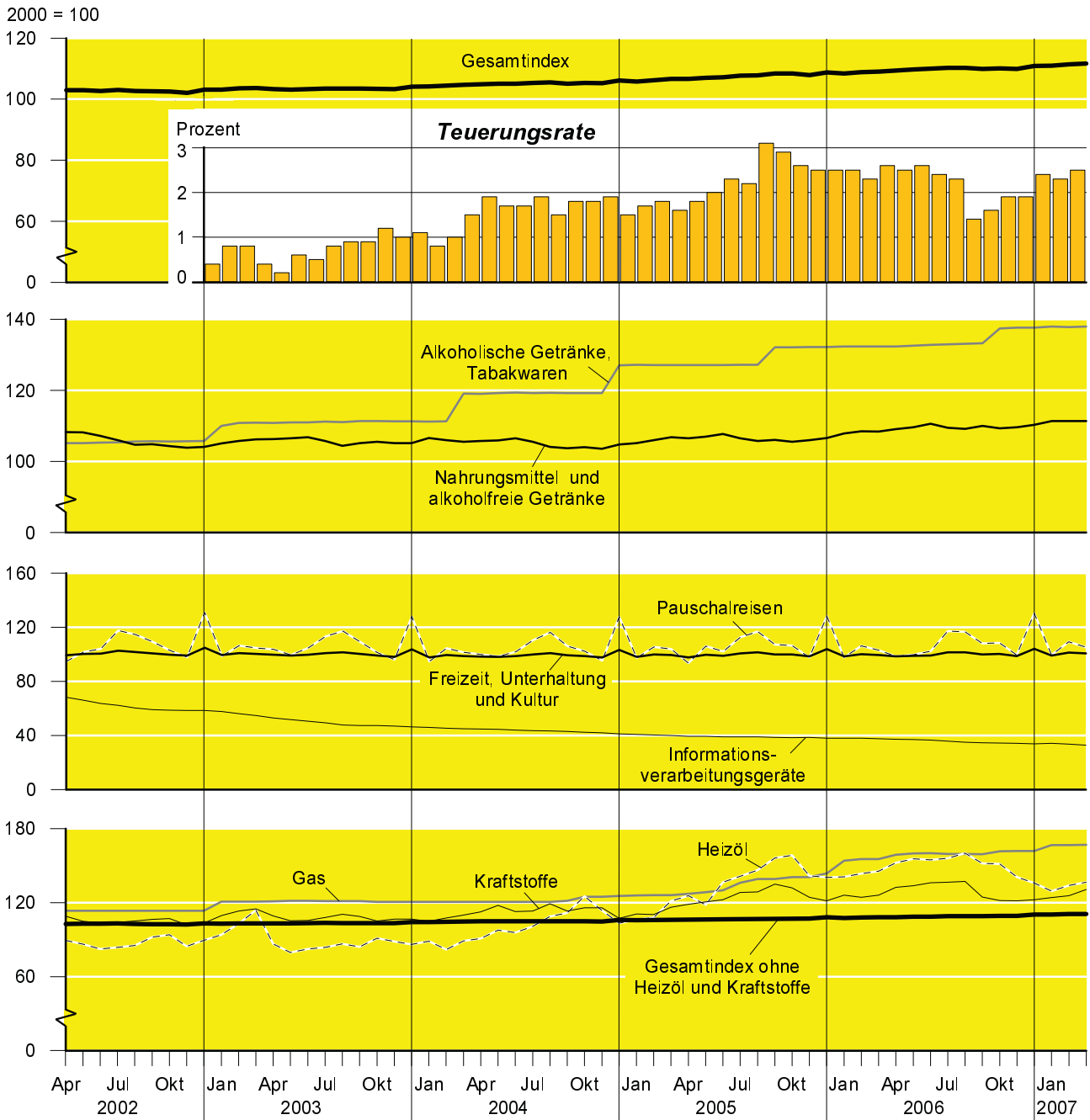


Abb. 11 Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in Deutschland von März 2002 bis Februar 2007

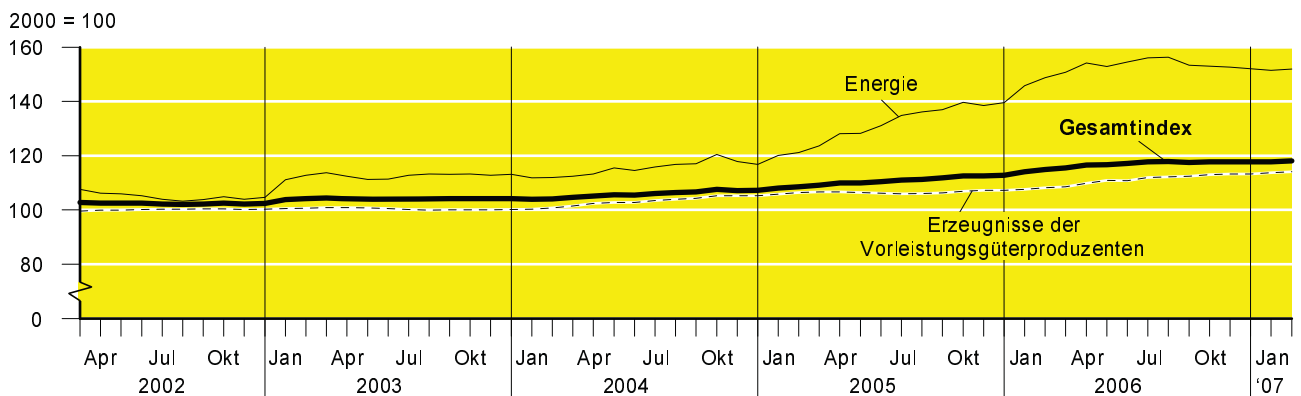
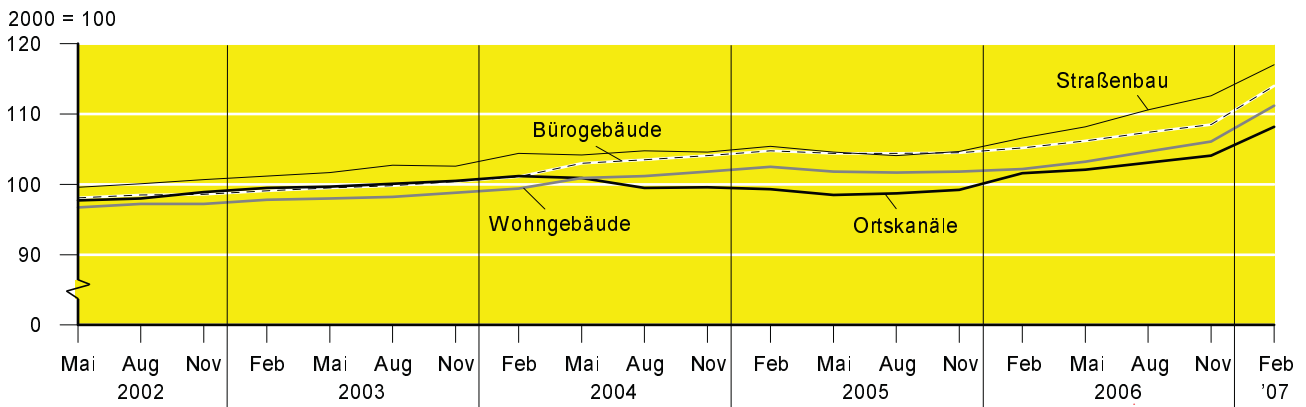
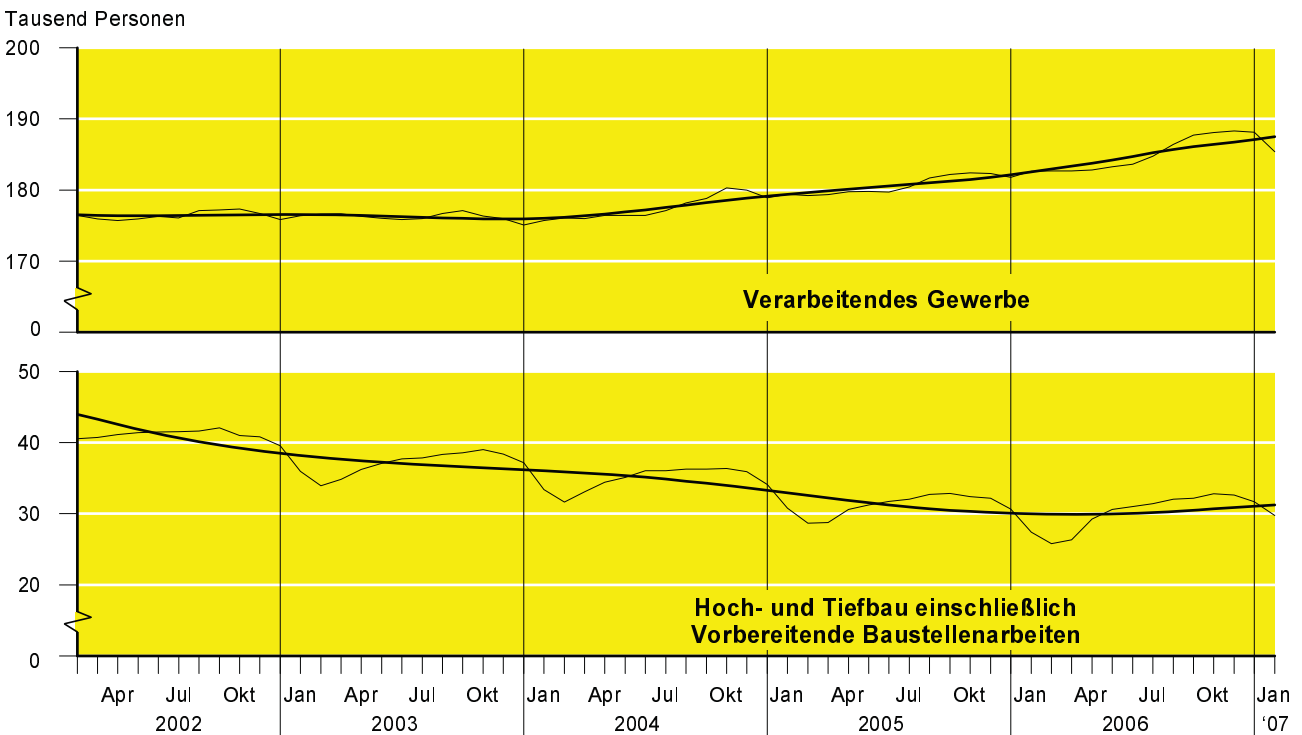
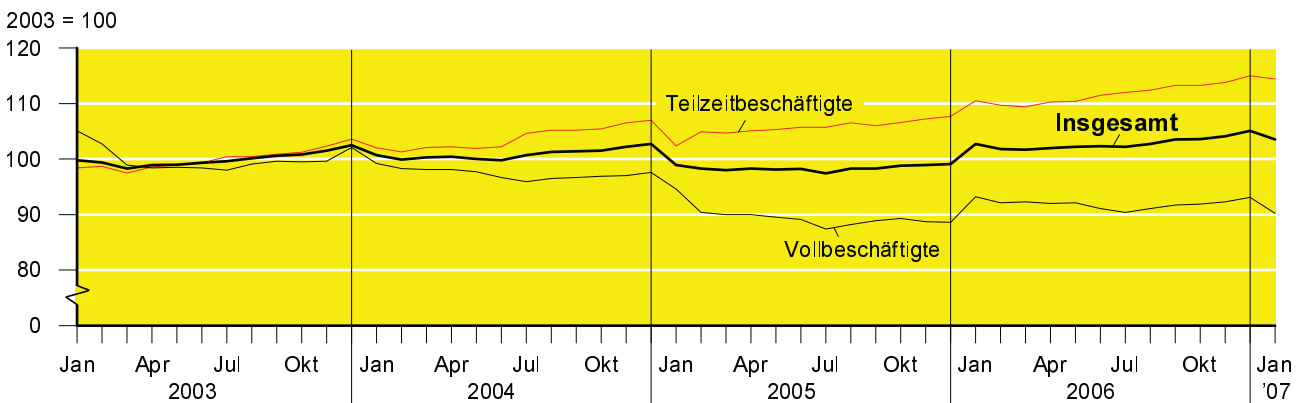
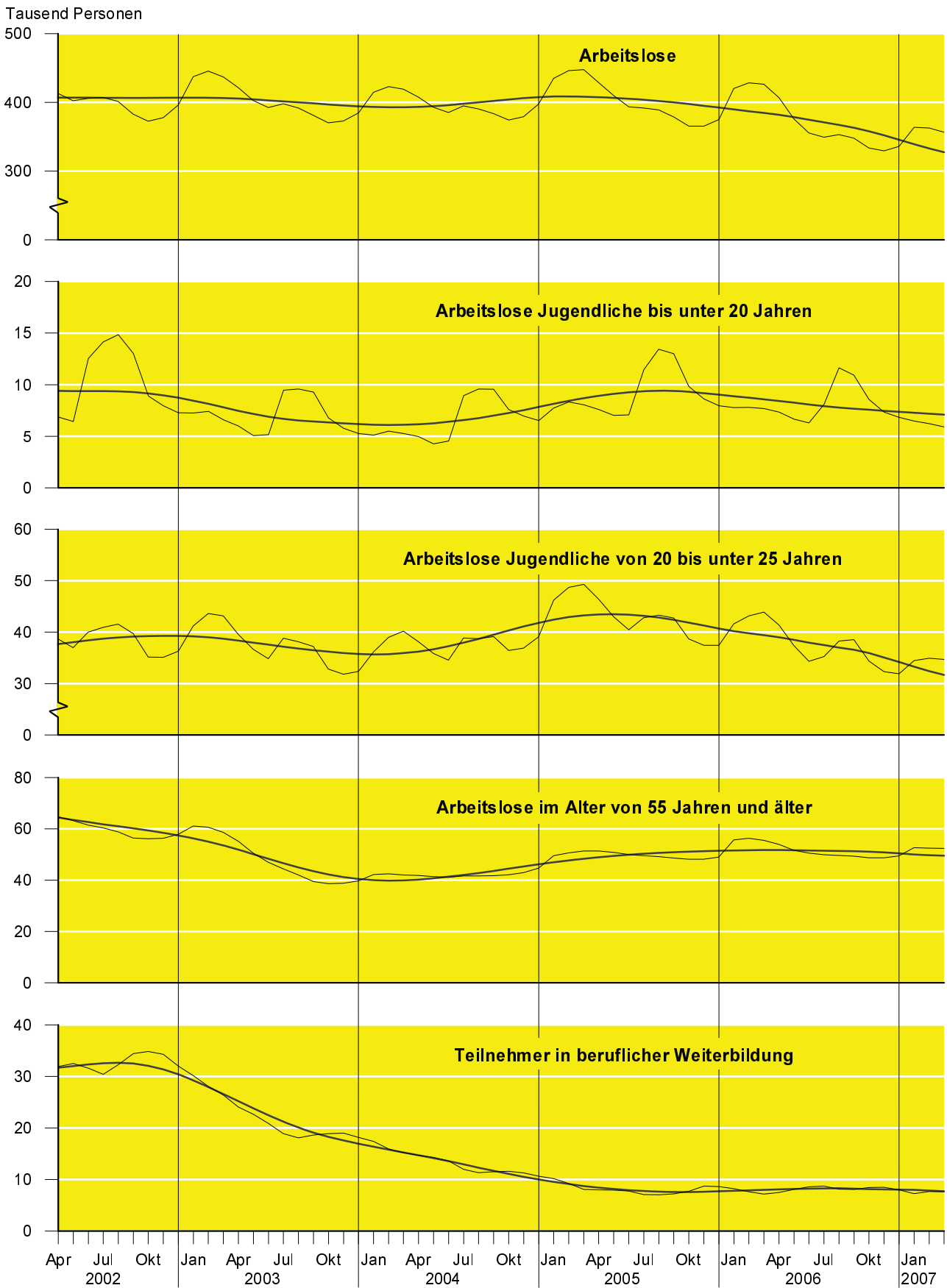


Abb. 12 Preisindex für Bauwerke¹⁾ von Mai 2002 bis Februar 2007**Abb. 13 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe und im Hoch- und Tiefbau einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten von Februar 2002 bis Januar 2007****Abb. 14 Beschäftigte im Einzelhandel (Messzahl)²⁾ von Januar 2003 bis Januar 2007**

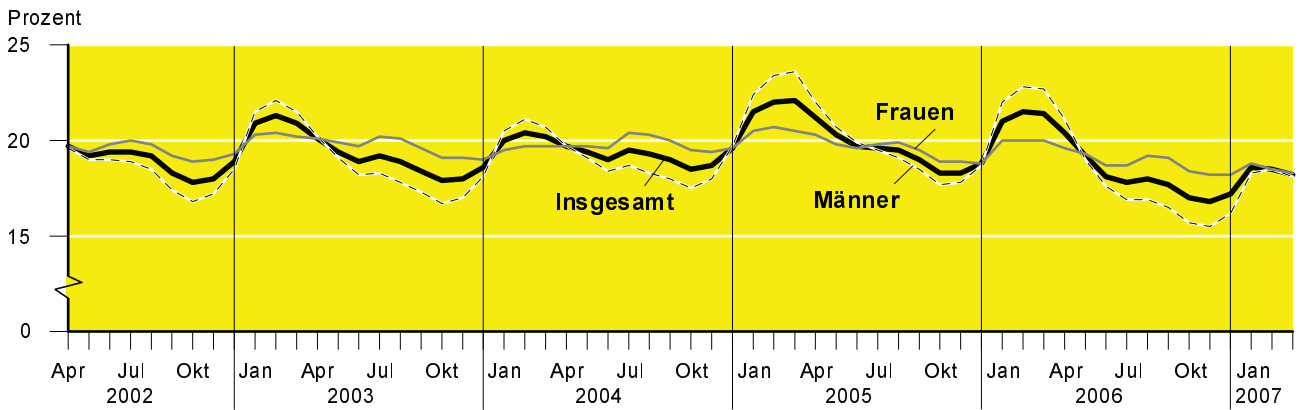
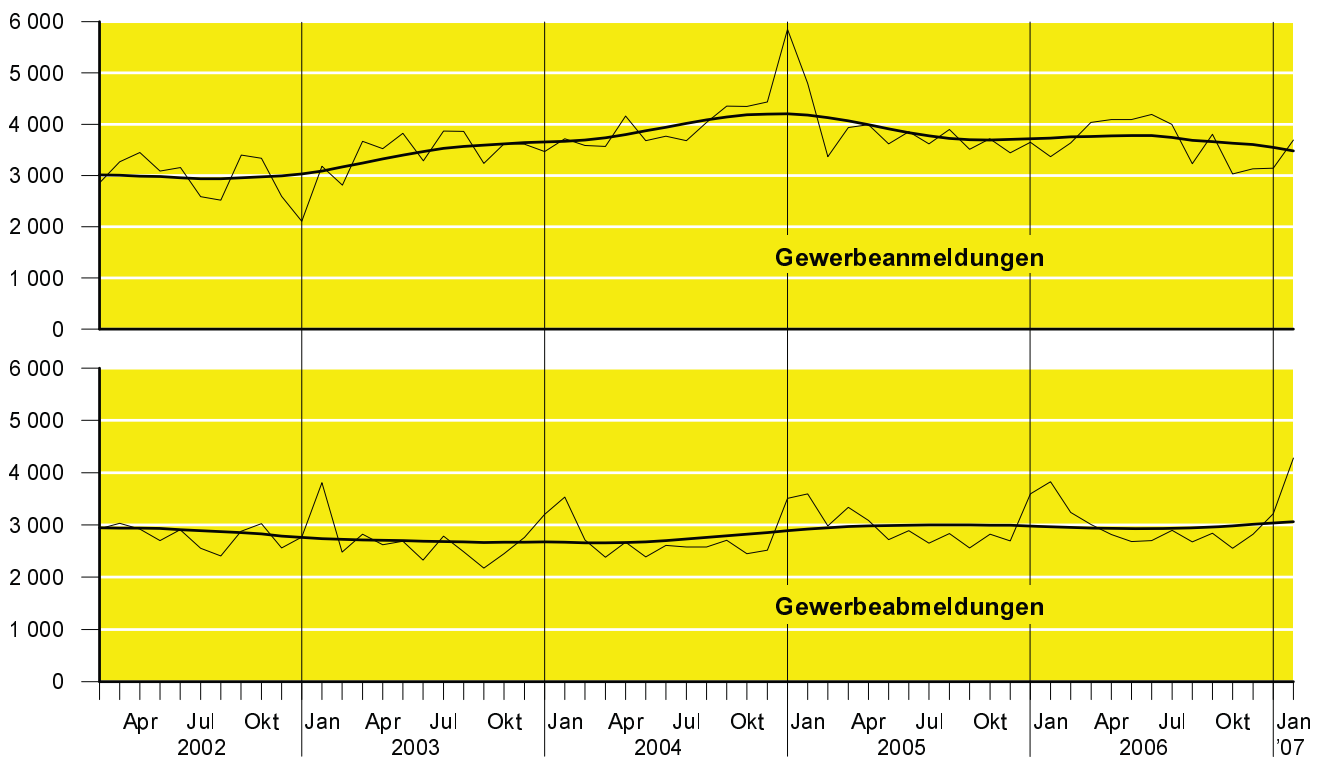
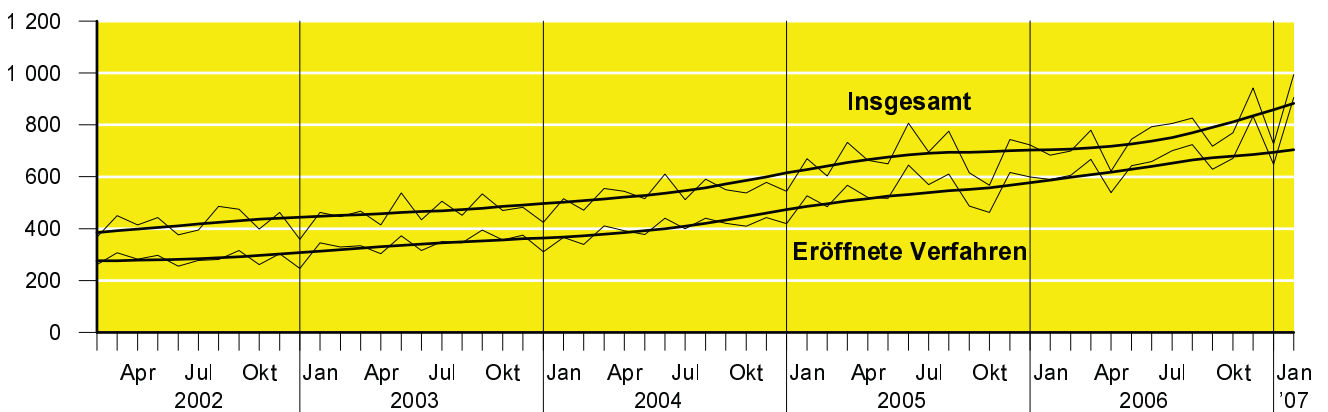
1) Die Erhebung erfolgt in den Monaten Februar, Mai, August und November.

2) siehe Erläuterungen, S. 19

Abb. 15 Arbeitsmarkt¹⁾ von April 2002 bis März 2007



1) siehe Erläuterungen, S. 20

Abb. 16 Arbeitslosenquote¹⁾ von April 2002 bis März 2007**Abb. 17 Gewerbeanzeigen von Februar 2002 bis Januar 2007****Abb. 18 Insolvenzen von Februar 2002 bis Januar 2007**

¹⁾ Bezugsgröße zur Ermittlung der Arbeitslosenquote: abhängige zivile Erwerbspersonen (Festsetzung auf der Basis der sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigten, Beamten und Arbeitslosen) – ab Mai 2006 zum Stand Ende Juni 2005.

Sonderteil: Erwerbstätigenrechnung und Arbeitsvolumen

2006 stieg die Zahl der Erwerbstätigen in Sachsen

Im Jahresdurchschnitt 2006 waren im Freistaat Sachsen rund 1,9 Millionen Personen **erwerbstätig**. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 0,7 Prozent im Vergleich zum Jahr 2005. Dieser Zugang wurde insbesondere von einer Zunahme der Zahl der Arbeitnehmer getragen.

Erwerbstätigkeit in Sachsen 2005 und 2006 nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

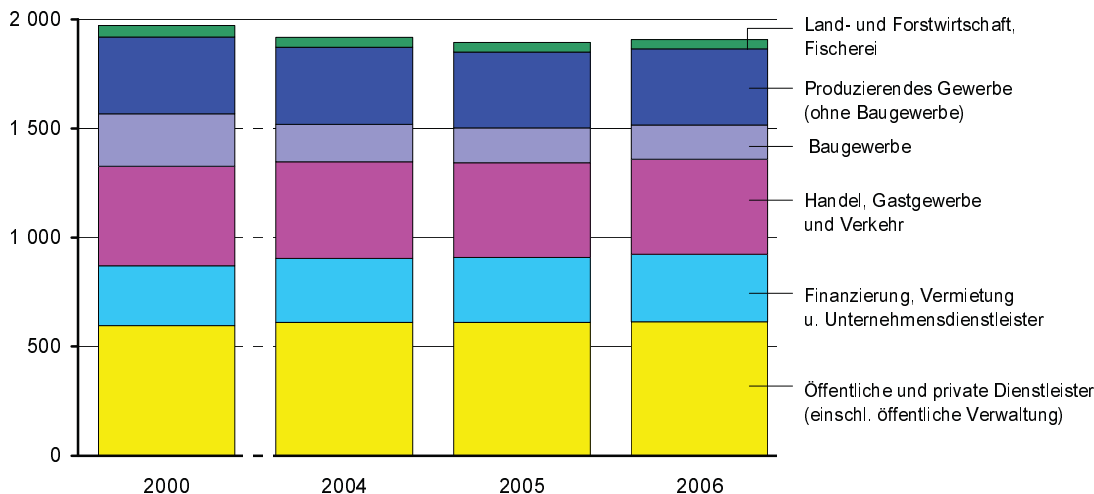
Wirtschaftsbereich	Anzahl		Veränderung gegenüber dem Vorjahr	
	1 000 Personen		%	
	2005	2006	2005	2006
Insgesamt	1 892,6	1 906,2	-1,2	0,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	42,8	41,7	-6,6	-2,6
Produzierendes Gewerbe	506,7	505,5	-3,1	-0,2
darunter				
Verarbeitendes Gewerbe	326,6	328,5	-0,9	0,6
Baugewerbe	158,7	156,2	-7,4	-1,6
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	435,2	435,1	-1,8	-0,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	298,0	310,8	0,9	4,3
Öffentliche und private Dienstleister (einschließlich öffentliche Verwaltung)	610,0	613,1	0,0	0,5

1) Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort; Berechnungsstand: Februar 2007 (vorläufig, 2006: Ergebnisse der 2. Schnellrechnung)

Die Betrachtung der einzelnen sächsischen **Wirtschaftsbereiche** gegenüber dem Jahr 2005 zeigt hinsichtlich der Entwicklung ein differenziertes Bild. Der Bereich Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister konnte mit einem Zuwachs von 4,3 Prozent die größte Zunahme an Erwerbstätigen verzeichnen. Zu diesem Wirtschaftszweig zählen auch die Personen, die im Rahmen der Überlassung von Arbeitskräften (Zeitarbeit) ihrer Erwerbstätigkeit nachgehen. Im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleister – einschließlich der öffentlichen Verwaltung – wurde ein Anstieg von 0,5 Prozent festgestellt. Nahezu unverändert blieb die Zahl der Erwerbstätigen im Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Damit erhöhte sich auch 2006 die Bedeutung des Dienstleistungssektors insgesamt, denn inzwischen sind hier über 71 Prozent der sächsischen Arbeitsplätze angesiedelt.

Erwerbstätige 2000, 2004, 2005 und 2006 nach Wirtschaftsbereichen¹⁾

Tausend Personen



1) Jahresdurchschnittsangaben am Arbeitsort; Berechnungsstand: Februar 2007 (ab 2002 vorläufig, 2006: Ergebnisse der 2. Schnellrechnung)

Im Produzierenden Gewerbe ging die Erwerbstätigenzahl im Vergleich zum Vorjahr geringfügig zurück. Innerhalb dieses Bereiches wurde die Entwicklung von zwei gegenläufigen Tendenzen geprägt. Während im Verarbeitenden Gewerbe erstmals seit 2002 ein noch zaghafter Zugang in Höhe von 0,6 Prozent eintrat, war im Baugewerbe erneut eine Abnahme der Zahl der Erwerbstätigen zu verzeichnen. Mit einer Verringerung um 1,6 Prozent hat sich der Rückgang im Baugewerbe im Vergleich zu den letzten Jahren jedoch deutlich verlangsamt. Der Bereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei hatte 2006 mit -2,6 Prozent den prozentual höchsten Abbau an Arbeitsplätzen in Sachsen.

Deutschlandweit stieg 2006 die Zahl der Erwerbstätigen im Vergleich zum Vorjahr um 0,7 Prozent. In den alten Ländern (ohne Berlin) fiel der Zugang mit 0,7 Prozent höher aus als in den neuen Ländern (ebenfalls ohne Berlin). Hier wuchs die Zahl der Erwerbstätigen um 0,5 Prozent.

Die hier vorgelegten Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung basieren auf der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Die wirtschaftsfachliche Zuordnung der Erwerbstätigen erfolgte einheitlich nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt des Betriebes. Die Angaben beziehen sich nur auf Erwerbstätige, die – unabhängig von ihrem Wohnort – ihren Arbeitsplatz in Sachsen hatten.

In Sachsen arbeiteten die Erwerbstätigen 2006 durchschnittlich 1 503 Stunden im Jahr

Das durchschnittliche Arbeitspensum eines Erwerbstätigen in Sachsen lag im Jahr 2006 nach vorläufigen Berechnungen bei 1 503 Stunden und blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Von den rund 1,9 Millionen Erwerbstätigen wurden insgesamt knapp 2 865 Millionen **Arbeitsstunden** erbracht. Das waren rund 18 Millionen Stunden bzw. 0,6 Prozent mehr als im Jahr 2005. Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Jahr 2006 kalenderbedingt zwei Arbeitstage weniger als 2005 zur Verfügung standen. Gleichzeitig stieg die Erwerbstätigenzahl um 0,7 Prozent.

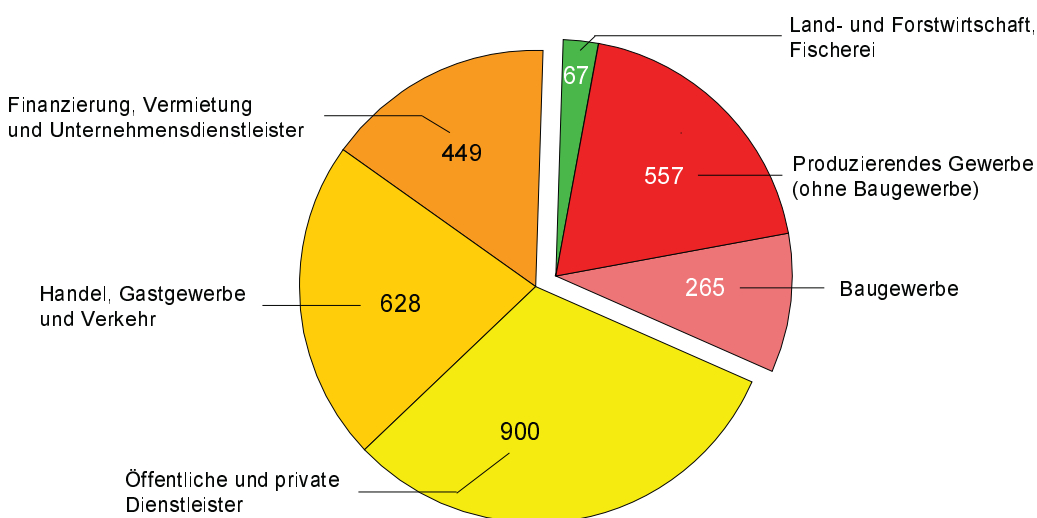
Arbeitsvolumen 1998 bis 2006 in Sachsen und Deutschland ¹⁾

Jahr	Sachsen			Deutschland		
	Arbeitsvolumen	Veränderung zum Vorjahr	Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen ²⁾	Arbeitsvolumen	Veränderung zum Vorjahr	Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen ²⁾
	Mill. Stunden	Prozent	Stunden	Mill. Stunden	Prozent	Stunden
1998	3 152	x	1 596	56 992	x	1 503
1999	3 133	-0,6	1 580	57 317	0,6	1 492
2000	3 058	-2,4	1 551	57 659	0,6	1 473
2001	2 959	-3,3	1 525	57 339	-0,6	1 458
2002	2 873	-2,9	1 499	56 509	-1,4	1 445
2003	2 867	-0,2	1 502	55 724	-1,4	1 439
2004	2 889	0,8	1 508	56 038	0,6	1 441
2005	2 847	-1,5	1 504	55 804	-0,4	1 437
2006	2 865	0,6	1 503	56 152	0,6	1 436

1) Berechnungsstand: Februar 2007

2) Erwerbstätige im Jahresdurchschnitt am Arbeitsort

Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen 2006 nach Wirtschaftsbereichen (in Millionen Stunden) ¹⁾

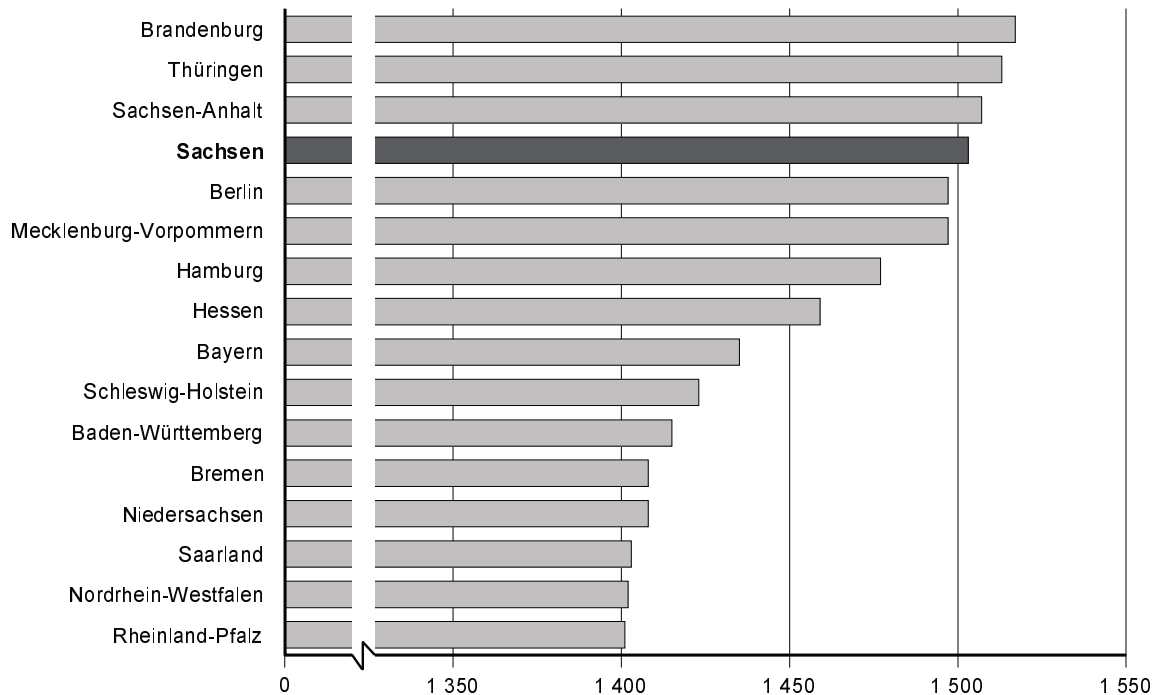


1) Berechnungsstand: Februar 2007

Die geleisteten Arbeitsstunden in Sachsens Wirtschaft waren, strukturiert nach **Wirtschaftsbereichen**, sehr differenziert verteilt. Mit 1 976,2 Millionen Stunden (69,0 Prozent) erbrachten die Dienstleistungsbereiche den größten Anteil am Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen insgesamt. Danach folgte der Bereich Produzierendes Gewerbe mit 822,0 Millionen Stunden (28,7 Prozent). Der Wirtschaftsbereich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei nahm mit 67,0 Millionen Stunden (2,3 Prozent) den geringsten Anteil am Arbeitsvolumen insgesamt ein.

Die durchschnittliche Pro-Kopf-Arbeitszeit in Sachsen betrug 2006 rund 67 Stunden mehr als die durchschnittliche **Arbeitszeit je Erwerbstätigen** in Deutschland. Hauptursache für die große Spannweite zwischen den Ländern – siehe Grafik – sind die unterschiedlichen tariflichen Arbeitszeiten der Arbeitnehmer (Arbeiter, Angestellte, Beamte, Richter, geringfügig Beschäftigte, Soldaten), die individuellen Arbeitszeiten (Voll- oder Teilzeitbeschäftigung) sowie unterschiedliche Wirtschaftsstrukturen. In den neuen Ländern gelten höhere tarifliche Arbeitszeiten als in den alten Ländern.

Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen¹⁾ 2006 nach Bundesländern (in Stunden je Person)²⁾



1) Erwerbstätige im Jahresdurchschnitt am Arbeitsort

2) Berechnungsstand: Februar 2007

Die vorgelegten Ergebnisse zum Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen im Freistaat Sachsen beruhen auf den Arbeitszeit- und Arbeitsvolumenberechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) für Deutschland insgesamt sowie des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“ (AK ETR) für die einzelnen Bundesländer.

Erläuterungen

Im vorliegenden **Konjunkturbericht** werden Ergebnisse mehrerer monatlich erstellter Bundesstatistiken sowie Daten der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zusammengefasst, die für die Beurteilung des wirtschaftlichen Geschehens in Sachsen bedeutend sind. Anhand wichtiger **Konjunkturindikatoren** informiert der Bericht über die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe, im Baugewerbe, im Einzelhandel, im Außenhandel sowie über die Lage auf dem Arbeitsmarkt. Darüber hinaus enthält er Angaben zur Preisentwicklung, zu den Gewerbeanzeigen und den Insolvenzen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Indikatoren, die näherungsweise eine Operationalisierung der im Stabilitäts- und Wachstumsgesetz festgeschriebenen vier Ziele der Wirtschaftspolitik¹⁾ gestatten. Sie werden durch andere geeignete Konjunkturindikatoren ergänzt.

Der vorliegende Konjunkturbericht setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil geben die wirtschaftlichen Eckdaten, eine Ergebnisbeschreibung, die Tendenzen und Indikatoren einen Überblick über die konjunkturelle Entwicklung der sächsischen Wirtschaft. Im folgenden umfangreichen **Grafikteil** werden die Entwicklungsverläufe der wichtigsten Konjunkturindikatoren über einen längeren Zeitraum (bis zu 60 Monaten) abgebildet. Neben der Reihe der Originaldaten ist in der Mehrzahl der Grafiken auch der aktuelle Verlauf der Trend-Konjunktur-Komponente dargestellt, deren Werte im Rahmen einer sachgerechten Zeitreihenanalyse geschätzt wurden (methodische Erläuterungen dazu siehe Seite 20 f.). Der Maßstab der einzelnen Abbildungen richtet sich jeweils nach dem Wertebereich der abgebildeten Zeitreihen.

Gemäß ihrem **zeitlichen Verhalten** im Konjunkturverlauf wird bekanntlich zwischen voraus-, gleich- und nachlaufenden Konjunkturindikatoren (Früh-, Präsenz- und Spätindikatoren) unterschieden. Dem entspricht der Aufbau des Berichts. Mangels eines Produktionsindex für das sächsische Produzierende Gewerbe, dem erfahrungsgemäß geeignetsten kurzfristigen Präsenzindikator, muss hier ersatzweise auf monatliche Umsatzgrößen (Grundzahlen bzw. Indizes) zurückgegriffen werden, um das gegenwärtige wirtschaftliche Geschehen beurteilen und damit eine Standortbestimmung im jeweiligen Zyklus vornehmen zu können.

Für den vorliegenden Bericht wurde auf die bis zum 5. April 2007 vorliegenden statistischen Ergebnisse zurückgegriffen, wobei sich **unterschiedliche Berichtsmonate** für die Indikatoren ergeben. Dies ist aus Aktualitätsgründen gerechtfertigt, erschwert jedoch die Darstellung in der Übersicht und in der Tabelle. Die Ergebnisse für die Monate des Jahres 2007 sind vorläufig, die Monatsangaben des Jahres 2006 und früher dagegen überwiegend endgültig. Geringfügige Abweichungen bei den Originalzahlen (Grund- und Messzahlen, Indizes) und darauf basierenden Entwicklungsangaben im Bericht gegenüber veröffentlichten Daten anderer Publikationen der amtlichen Statistik beruhen auf Rundungsdifferenzen bzw. nachträglichen Korrekturen.

Ab Berichtsmonat Januar 2007 erfolgt die Darstellung der Ergebnisse im **Verarbeitenden Gewerbe** entsprechend der geänderten Berichtskreisabgrenzung für die kurzfristigen Erhebungen gemäß § 2 A I des Gesetzes über die Statistik im Produzierenden Gewerbe (ProdGewStatG). Danach werden monatlich nur noch Ergebnisse für die Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen (bisher waren es Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr tätigen Personen) ausgewiesen. Um die Vergleichbarkeit der Daten zu gewährleisten, wurden die Ergebnisse der vorangegangenen Jahre bis 2006 auf den neuen Berichtskreis umgerechnet. Aufgrund der Berichtskreisumstellung wird zur Darstellung der Konjunktur im Verarbeitenden Gewerbe derzeit auf Absolutwerte für Auftragseingänge und Umsätze zurückgegriffen. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003). Dabei ergeben sich Änderungen in der Zuordnung von Berichtseinheiten zu den einzelnen Hauptgruppen durch die jährlich durchzuführende Berichtskreisaktualisierung (z. B. durch Wechsel des wirtschaftlichen Schwerpunktes der Tätigkeit von Berichtseinheiten).

Bei der Einschätzung der Daten im **Hoch- und Tiefbau** einschließlich Vorbereitende Baustellenarbeiten ist zu berücksichtigen, dass ab Berichtsmonat Oktober 2006 der aus der Totalerhebung im Juni 2006 ermittelte neue Berichtspflichtigenkreis von Betrieben mit 20 Beschäftigten und mehr einbezogen ist. Dies schränkt den Vergleich der Ergebnisse mit den Daten des Vorjahresmonats ein. Ein Ausschalten dieser oder anderer strukturell bedingter Einflüsse in den wirtschaftsstatistischen Zeitreihen ist jedoch nicht möglich.

Die Anzahl der **Baugenehmigungen** für Wohngebäude war zu Jahresbeginn 2006 durch einen Sondereffekt überhöht. Infolge des Wegfalls der Eigenheimzulage per 1. Januar 2006 haben viele Bauherren zum Jahresende 2005 entsprechende Anträge gestellt, um diese staatliche Förderung noch zu erhalten. Da jedoch eine große Zahl dieser Anträge im Dezember 2005 nicht mehr bearbeitet werden konnte, sind diese in den Ergebnissen der ersten Monate 2006 enthalten. Der Vergleich mit dem Vorjahresmonat ist deshalb hier eingeschränkt.

Die Messzahlen für den **Einzelhandel** werden seit Berichtsmonat Januar 2005 auf der Basis 2003=100 ausgewiesen (vorher: 2000=100). Zudem wurde auf den neuen Berichtskreis umgestellt. Es erfolgte die Rückrechnung bis zum neuen Basisjahr. Der Vergleich der **jetzt** vorliegenden mit früher im Konjunkturbericht veröffentlichten Daten zum Einzelhandel ist daher nicht möglich. Außerdem wurde mit dem Berichtsmonat Januar 2007 rückwirkend bis einschließlich Januar 2006 eine Neuzugangsstichprobe integriert. D. h. mit Beginn 2007 werden alle Veränderungsdaten zum Vormonat und zum Vorjahresmonat auf Grundlage der überarbeiteten Stichprobe berechnet. Vergleiche mit Dezember 2005 und früher dagegen sind nur eingeschränkt möglich.

¹⁾ vgl. § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft (Stabilitäts- und Wachstumsgesetz/StWVG) vom 8. Juni 1967, BGBl. I S. 582

Beim **Außenhandel** ist aufgrund der erhebungstechnisch bedingten unterschiedlichen Abgrenzung von Einfuhr und Ausfuhr auf der Ebene eines Bundeslandes in der Außenhandelsstatistik eine Saldierung (Ein- bzw. Ausfuhrüberschuss) aus methodischen Gründen nicht angebracht.

Mit der Einführung des Sozialgesetzbuches II (SGB II) änderten sich die Grundlagen der **Arbeitsmarktstatistik** in Deutschland. Bis Ende 2004 basierten die Statistiken allein auf den Geschäftsdaten der Agenturen für Arbeit, nach der Zusammenlegung von Arbeitslosen- und Sozialhilfe sind diese aber nur noch für einen Teil der Arbeitslosen zuständig. Als Träger der neuen Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II traten mit den Arbeitsgemeinschaften von Arbeitsagenturen und Kommunen sowie den zugelassenen kommunalen Trägern (so genannte optierende Kommunen) neue Akteure auf den Arbeitsmarkt. Die Bundesagentur für Arbeit (BA) führt gemäß SGB II die bisherige Arbeitsmarktstatistik unter Einbeziehung der Grundsicherung für Arbeitsuchende weiter. Dabei wird die Definition der Arbeitslosigkeit aus dem SGB III beibehalten. Die Daten zur Arbeitslosigkeit speisen sich aus dem IT-Fachverfahren der BA und aus als plausibel bewerteten Datenlieferungen zugelassener kommunaler Träger (§ 51b SGB II) bzw. sofern keine plausiblen Daten geliefert wurden, aus ergänzenden Schätzungen der BA. Des Weiteren sind bei der Interpretation der Daten zum Arbeitsmarkt die folgenden Hinweise zu beachten. Seit dem Jahr 2005 liegt der **Erhebungsstichtag** der Statistiken der BA zur Monatsmitte, bis dahin erfolgte die statistische Erfassung jeweils zum Monatsende. Die ausgewiesenen Daten zur **Inanspruchnahme arbeitsmarktpolitischer Leistungen** sind für die jeweils letzten drei Monate als vorläufig anzusehen. Zudem enthalten die Angaben derzeit nur die Förderungen aus BA-Systemen und keine Förderungsinformationen kommunaler Träger, sofern sie andere IT-Verfahren als die BA genutzt haben. Durch das **Dritte Gesetz für moderne Dienstleistungen am Arbeitsmarkt** (in Kraft seit 1. Januar 2004) wurde der § 16 des SGB III modifiziert. Danach gelten Teilnehmer an Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik generell nicht als arbeitslos. Dies gilt auch für die bis Ende 2003 zu den Arbeitslosen gezählten Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen. Somit werden Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen in der Statistik einheitlich behandelt. Weiterhin sind die Regelungen der **§§ 428 SGB III und 252 Abs. 8 SGB VI** zu beachten, wonach Arbeitnehmer, die das 58. Lebensjahr vollendet haben, nicht mehr dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen müssen und auch nicht mehr als Arbeitslose gezählt werden. Die **Bezugsgrößen für die Berechnung der Arbeitslosenquoten** werden einmal jährlich aktualisiert. Ab Berichtsmontat Mai 2006 wird die Arbeitslosenquote auf Basis der abhängigen zivilen Erwerbspersonen mit Stand Ende Juni 2005 berechnet.

Zeitreihenanalyse

Sachgerechte **Zeitreihenanalysen** sind von großer Bedeutung für die Konjunkturbeobachtung. Ziel der Analysen ist es, die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in wirtschaftsstatistischen Zeitreihen deutlicher sichtbar zu machen. Denn nur dann ist es möglich, die Situation am aktuellen Rand von Zeitreihen besser in deren Verlauf einzuordnen und präziser auf die konjunkturelle Situation zu schließen. Häufig ist dazu die Zerlegung einer Zeitreihe in einzelne Bewegungskomponenten angebracht, um die in den Originaldaten enthaltenen störenden Einflüsse zu eliminieren. Bei der Konjunkturbeobachtung wird vor allem die **Trend-Konjunktur-Komponente** einer statistischen Zeitreihe genutzt, da sie **glatt** verläuft und so die mittel- bis langfristige Entwicklungsrichtung in der Reihe, d. h. die Tendenz, gut wiedergibt. Sie ist bereinigt von:

- saisonal bedingten Einflüssen (d. h. jahreszeitlich bedingten Faktoren natürlichen oder institutionellen Ursprungs, wie z. B. einer eingeschränkten Bautätigkeit im Winter oder des Weihnachtsgeschäftes im Handel),
- Kalenderunregelmäßigkeiten (Auswirkungen unterschiedlich vieler Arbeitstage je Monat und deren Wochentagszusammensetzung, Lage beweglicher Feiertage, variierende Schulferienterminen u. Ä.) sowie
- Extremwerten, verursacht durch nicht vorhersehbare, einmalige oder unregelmäßige Einflussfaktoren (beispielsweise Witterungsunbilden oder Streiks) bzw. durch den Zufallseinfluss.

Zur Zeitreihenanalyse wird seit 2002 das **Berliner Verfahren (Version 4; kurz BV4)²⁾** genutzt, das vom Statistischen Bundesamt seit 1983 zur **Analyse von Monatswerten** angewandt wird und sich in der Praxis gut bewährt hat. Ein Vorteil des Berliner Verfahrens ist, dass es als eine Art Standardversion vollautomatisiert eingesetzt werden kann und so jeder Nutzer bei gleichen Eingabewerten gleiche Analyseergebnisse erhält. Mit dem Konjunkturbericht Juli 2004 wurde eine verbesserte Version des **Berliner Verfahrens** eingesetzt, die **Version 4.1 (kurz BV4.1)³⁾**. Diese unterscheidet sich vom BV4 durch methodische Verbesserungen bei der Behandlung von Kalendereffekten und Extremwerten. Außerdem bietet BV4.1 die Möglichkeit, bekannte Einflussgrößen aus der Restkomponente auszugliedern und in Form eigenständiger Komponenten explizit im Zeitreihenmodell zu berücksichtigen.

Am Anfang der Analyse mittels Berliner Verfahren – bevor die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente geschätzt werden – besteht die Möglichkeit einer **Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung**. Dadurch kann die Qualität der Analyseergebnisse verbessert werden.

2) zur Methode vgl. Nourney, M.: Umstellung der Zeitreihenanalyse. In: Wirtschaft und Statistik 11/1983. Stuttgart und Mainz. S. 841 ff.

3) zur Methode vgl. Speth, H.-Th.: Komponentenerlegung und Saisonbereinigung ökonomischer Zeitreihen mit dem Verfahren BV4.1 In: Methodenberichte, Heft 3/2004. Wiesbaden.

Vom Programm erkannte **Extremwerte** (z. B. ein besonders niedriger Monatsumsatz bedingt durch Betriebsferien), die die Reihenzerlegung in die systematischen Komponenten (Trend-Konjunktur-Komponente, Saisonkomponente) beeinträchtigen könnten, werden durch realistischere Werte ersetzt, welche in Wahrscheinlichkeitsbetrachtungen gewonnen werden. Gleitend auf der Basis einer bestimmten Anzahl vorangegangener Monate (standardmäßig 24 Monate) wird dazu ein bedingter Erwartungswert für den jeweiligen Folgemonat berechnet und um diesen ein Toleranzintervall gebildet. Ein Extremwert liegt vor, wenn der Originalwert außerhalb des Toleranzintervalls liegt. In diesem Fall wird der Originalwert bereinigt, indem der bereinigte Wert auf die Grenze des Toleranzintervalls gesetzt wird. Als Erweiterung gegenüber BV4 wird bei BV4.1 dieses Verfahren auch rückwärtsgerichtet angewendet. So wird erreicht, dass auch Extremwerte unter den ersten Reihenwerten erkannt werden können.

Durch die **Kalenderbereinigung** wird der unterschiedlichen Zahl der Arbeitstage je Monat und der Struktur der Wochentage Rechnung getragen und deren Auswirkungen werden ausgeschaltet. Berücksichtigt werden dabei nicht nur bundeseinheitliche Feiertage, sondern auch sächsische Feiertage. Außerdem lässt sich bei der Kalenderbereinigung nunmehr zwischen wochentäglicher, arbeitstäglicher und werktäglicher Bereinigung unterscheiden. Gegenüber dem BV4 bietet das BV4.1 zusätzlich die Möglichkeit Sprungstellen in den Zeitreihen zu definieren. Diese werden zu dem Zeitpunkt festgelegt, bei dem eine deutliche Niveauverschiebung in der Reihe der Originaldaten sichtbar wird. Nach fachlichen Gesichtspunkten können den so definierten Niveauverschiebungen z. B. erhebungstechnische oder gesetzliche Änderungen zugrunde liegen.

Nach der möglichen Extremwert- und/oder Kalenderbereinigung wird bei der eigentlichen Analyse zuerst die **Trend-Konjunktur-Komponente** geschätzt und aus den Originalwerten herausgelöst. Danach erfolgt die **Saisonschätzung**. Beide Komponenten werden durch je eine „Teilschätzung“ voneinander getrennt, d. h. die Existenz der jeweils anderen Komponente wird in diesem Schritt berücksichtigt. Die Trend-Konjunktur-Komponente und die Saisonkomponente werden mit Hilfe von geeigneten Filtern – Folgen von Elementen, mit denen die Ausgangswerte einzeln multipliziert und zusammengefasst werden – geschätzt. Für den mittleren Bereich der Zeitreihe wird ein Mittelfilter eingesetzt, am Ende der Zeitreihe kommen mehrere Randfilter zum Einsatz. Stützbereiche für den Mittelfilter der Trend-Konjunktur-Komponente sind eine Spanne von 27 Monaten und für die Schätzung der Saisonkomponente von 47 Monaten.

Bei der **Beurteilung der Konjunkturlage** ist zu berücksichtigen, dass die Werte der Trend-Konjunktur-Komponente am aktuellen Rand – wie in den Grafiken dargestellt – mit gewissen Unsicherheiten behaftet sind. Da es sich um Schätzwerte handelt, kann bei hier von Monat zu Monat auftretenden kleineren Veränderungen daher nicht ohne weiteres auf ökonomische Ursachen geschlossen werden. Es sind deshalb stets die in den vorangegangenen Monaten für den jeweiligen aktuellen Rand ermittelten Reihenverläufe mit in die Betrachtung einzubeziehen. Eine relativ zuverlässige Beurteilung der Entwicklungsrichtung am aktuellen Rand ist in der Regel erst mit drei bis fünf Monaten Zeitverzögerung nach Hinzu kommen der neuen Reihenwerte zu erwarten.

Subjektive Beeinflussungen der Analyse werden beim BV4.1 dadurch vermieden, dass alle statistischen Monatsreihen mit einem je Komponente einheitlichen Satz von Filtern analysiert werden können. Diese Filterauswahl ist durch langjährige Praxistests im Statistischen Bundesamt aus methodischer Sicht optimiert. Iterative Rechengänge entfallen. Vom Bearbeiter beeinflusst werden kann, ob eine Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung vorgenommen werden soll.

Im **Bericht** erfolgt die Zeitreihenanalyse stets für die gesamte vorliegende Reihe, d. h. einen Zeitraum, der über die in den Grafiken dargestellten 60 Monate hinausgeht. Nach fachlichen Gesichtspunkten wird jeweils über die Notwendigkeit einer Extremwert- bzw. Kalenderbereinigung entschieden. Derzeit ist allen zu analysierenden Reihen eine Extremwertbereinigung vorgeschaltet. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für die Auftragseingänge und Umsätze im Verarbeitenden Gewerbe sowie die Auftragseingangsindizes und den Umsatz im Baugewerbe. Für die Aus- und Einfuhr wird eine wochentägliche Bereinigung angewandt. Sprungstellen wurden z. B. im Außenhandel bei der Reihe der Einfuhr aus der Slowakei im Februar 2003 und in den Zeitreihen der Insolvenzen im Januar 2002 festgelegt.

Die **Analyse von Quartalsreihen** (z. B. im Ausbaugewerbe) basiert auf einer entsprechend modifizierten Form des BV4.1 für Monatszeitreihen. Auch hier wird die Möglichkeit der Extremwertbereinigung genutzt. Eine arbeitstägliche Kalenderbereinigung erfolgt für den Umsatz im Ausbaugewerbe.